

Die Central Intelligence Agency / CIA der USA und der britische Auslandsgeheimdienst Military Intelligence, Section 6 / MI6 spähen in Libyen Zieldaten für westliche Kampfjets und Lenkwaffenzerstörer aus.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 065/11 – 13.04.11

CIA-Agenten in Libyen helfen bei Luftschlägen und treffen mit den Rebellen zusammen

Von Mark Mazzetti und Eric Schmitt

THE NEW YORK TIMES, 30.03.11

(<http://www.nytimes.com/2011/03/31/world/africa/31intel.html>)

WASHINGTON – Nach Aussage US-amerikanischer Offizieller hat die Central Intelligence Agency / CIA Geheimagenten in Libyen eingeschleust, die Erkenntnisse für militärische Luftangriffe gewinnen und Kontakt zu den angeschlagenen Rebellen herstellen sollen, die sich (zunehmend erfolglos) mit den Streitkräften des Obersten Muammar Gaddafi herum-schlagen.

Präsident Obama hat zwar beteuert, dass keine US-Bodentruppen in die Kämpfe in Libyen eingreifen werden, aber seit mehreren Wochen agieren in Libyen als Teil einer westlichen Schattenarmee auch kleinere Gruppen von CIA-Agenten, die – das hofft die Obama-Administration – dazu beitragen sollen, das Militär des Obersten Gaddafi auszubluten.

Zusätzlich zu den CIA-Gruppen, die sich aus einer unbekanntem Anzahl von US-Amerikanern, die bereits als Spione der CIA-Station in Tripolis anwesend waren, und weiteren Agenten, die erst kürzlich dazu gestoßen sind, zusammensetzen, arbeiten nach Aussagen ehemaliger und noch aktiver britischer Offizieller auch Dutzende Angehörige britischer Special Forces (Spezialkräfte) und Agenten des (britischen) Auslandsgeheimdienstes MI6 in Libyen. Die britischen Agenten haben nach offiziellen Angaben die britischen Kampfjets bei Luftangriffen eingewiesen und Informationen über die Positionen von Panzerverbänden und Artillerie- oder Raketenstellungen der libyschen Armee gesammelt.

US-Offizielle hoffen, dass ähnliche Information, die US-Geheimdienstagenten zusammengetragen haben, zum Beispiel über die Munitionsdepots des Obersten Gaddafi und über Ansammlungen von Regierungstruppen in libyschen Städten, helfen könnten, das libysche Militär so zu schwächen, dass viele seiner Offiziere (zu den Rebellen) überlaufen.

Außerdem trafen sich die US-Spione mit Rebellen, um neue Erkenntnisse über deren Führer und die inneren Strukturen der gegen Gaddafi kämpfenden Gruppen zu gewinnen, ließen US-Offizielle verlauten, die aus Geheimhaltungsgründen anonym bleiben wollten. Sie legten aber Wert darauf, festzuhalten, dass die westlichen Agenten nicht die Operationen der Rebellen leiten.

Ein CIA-Sprecher wollte diese Aussage nicht kommentieren.

Die USA und ihre Verbündeten versuchen auf die Schnelle, möglichst genaue Informationen über die Position und die Ausrüstung der Infanterie und der gepanzerten Kräfte Libyens zu bekommen und zu sie analysieren, was normalerweise Monate dauert.

"Wir hatten nicht viele Daten," teilte der US-General Carter F. Ham (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP05311_230311.pdf), der am Mittwoch das Kommando über die Libyen-Mission an die NATO abtrat, letzte Woche in in einer E-Mail mit. "Libyen gehörte nicht zu den Staaten, auf die wir uns in den letzten Jahren konzentriert haben."

Am Mittwoch ließen US-Offizielle auch durchblicken, dass Präsident Obama bereits vor mehreren Wochen eine geheime Anweisung unterzeichnet hat, in der er die CIA dazu ermächtigte, die libyschen Rebellen mit Waffen und auf andere Art zu unterstützen. Waffen sind bisher aber noch nicht nach Libyen gebracht worden, weil in der Obama-Regierung immer noch darüber diskutiert wird, welche Auswirkungen Waffenlieferungen an Rebellen-Gruppen haben könnten. (Die kanadische Nachrichtenagentur) REUTERS hat als erste über diese Anweisung des Präsidenten berichtet.

In einem Statement am Mittwochabend lehnte es Jay Carney, der Pressesekretär des Weißen Hauses, ab, "Geheimdienst-Angelegenheiten" zu kommentieren, ließ aber wissen, dass über mögliche Waffenlieferungen an Rebellen noch nicht entschieden worden sei.

Der Abgeordnete Mike Rogers, ein Republikaner aus Michigan, der dem Geheimdienst-Ausschuss des US-Repräsentantenhauses vorsitzt, sagte am Mittwoch, er sei gegen Waffenlieferungen an die Rebellen. "Wir müssen erst mehr über die (libyschen) Oppositionellen wissen, ehe wir sie mit Schnellfeuergewehren und anderen modernen Waffen versorgen," erklärte er.

Weil das öffentlich verkündete Ziel des Libyen-Krieges nicht der Sturz des Gaddafi-Regimes ist, verlaufen die einleitenden Geheimdienst-Operationen ganz anders als im Afghanistan-Krieg, der 2001 ausdrücklich mit der Absicht begonnen wurde, das Taliban-Regime zu entmachten. Damals haben die CIA und die Special Forces eng mit den afghanischen Milizen (der Nordallianz, weitere Infos dazu unter http://de.wikipedia.org/wiki/Nationale_Islamische_Vereinigte_Front_zur_Rettung_Afghanistans) zusammengearbeitet, sie bewaffnet, Luftangriffe angefordert (wenn sie in Bedrängnis gerieten) und ihnen damit den Weg in strategisch wichtige Städte wie Kabul und Kandahar geebnet.

In den letzten Wochen haben die US-Streitkräfte die libyschen Truppen mit U-2-Spionageflugzeugen (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Lockheed_U-2) und einer in großer Höhe operierenden Drohne vom Typ Global Hawk (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Northrop_Grumman_RQ-4) ausspioniert; außerdem kontrollierte ein Spezialflugzeug des Typs JSTARS (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Northrop_Grumman_E-8_Joint_STARS) größere Truppenbewegungen. Nach Aussage militärischer Offizieller hält die US-Air Force zusätzlich Predator-Drohnen (s. http://de.wikipedia.org/wiki/General_Atomics_MQ-1) in Reserve, die deuten ähneln, die in Afghanistan operieren.

Air Force-Flugzeuge zur elektronischen Aufklärung vom Typ RC-135 Rivet Joint (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Boeing_RC-135) hörten die Kommunikation zwischen den libyschen Kommandeuren und ihren Truppen ab und gaben diese Informationen an die Global Hawk weiter, die danach die angenäherten Koordinaten der Positionen der Panzerverbände bestimmte. Die Global Hawk übermittelte die Koordinaten an Analysten einer Bodenstation , die daraus Zieldaten für die Kommandozentralen (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP06311_080411.pdf) errechneten. Die Kommandozentralen leiten die ermittelten Koordinaten an AWACS-Flugzeuge weiter (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Airborne_Warning_and_Control_System), die ihrerseits die Kampffjets zu den Zielen dirigieren.

Lt. Gen. (Generalleutnant) David A. Deptula, der kürzlich in den Ruhestand verabschiedete höchste Geheimdienstoffizier der Air Force, erklärte, in den überwiegend flachen Wüstengebieten Libyens hätten die Kampffjets mit ihren empfindlichen Sensoren bei klarem Wetter weder tagsüber noch nachts Probleme, libysche Panzerkolonnen aufzuspüren; deshalb seien auch keine größeren US-Bodeneinheiten zu deren Bekämpfung erforderlich.

General Deptula fügte hinzu, wenn sich die Regierungstruppen den Städten an der östlichen Küste Libyens näherten oder in sie eindrängen, wäre es wegen der sonst zu befürchtenden Opfer unter der Zivilbevölkerung hilfreich, wenn am Boden operierende Zieleinweiser den Flugzeugen der Koalition genaue Zielkoordinaten übermitteln oder die Ziele mit Laserpointern markieren würden.

Die CIA und die britischen Geheimdienste hatten Libyen vor acht Jahren schon einmal im Fokus, als es gelang, Oberst Gaddafi zur Aufgabe seines Atomwaffenprogramms zu bewegen. Im Herbst 2003 erklärte er sich dazu bereit und erlaubte der CIA und US-amerikanischen Atomwaffenexperten, libysche Anlagen zu besuchen und Vorkehrungen zur Entfernung aller für den Bau von Atombomben relevanten Bestandteile aus seinem Land zu treffen. (s. dazu auch <http://libyen.com/Militaer/Atomwaffen-Kernwaffen>)

Nachdem das Waffenprogramm eliminiert war, ist nach Aussage eines ehemaligen US-Offiziellen das Interesse der Geheimdienste an Libyen erloschen. Als Oberst Gaddafi aber damit begann, hart gegen die Rebellen-Gruppen vorzugehen, haben die US-Spionageringe die Kontakte zu ihren libyschen Informanten wiederbelebt, um mehr über die militärischen Führer des Landes zu erfahren.

Ein ehemaliger britischer Regierungsangestellter, der über die gegenwärtigen Operationen informiert ist, bestätigte Medienberichte, dass gegenwärtig Dutzende Soldaten britischer Spezialeinheiten – des Special Air Service (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Special_Air_Service) und des Special Boat Service (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Special_Boat_Service) – in Libyen operieren. **Die britischen Soldaten sollten vor allem die Stellungen der Boden-Luft-Raketen russischer Herkunft aufspüren, über die Oberst Gaddafi verfügt.**

Ein Sprecher des britischen Verteidigungsministeriums lehnte mit dem Hinweis, es sei nicht üblich, sich zu Operationen britischer Spezialkräfte zu äußern, jede Stellungnahme dazu ab.

Ravi Somaiya aus London und David E. Sanger aus Washington haben zu diesem Bericht beigetragen.

(Wir haben den sehr faktenreichen Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

The New York Times

March 30, 2011

C.I.A. Agents in Libya Aid Airstrikes and Meet Rebels

By MARK MAZZETTI and ERIC SCHMITT

WASHINGTON — The Central Intelligence Agency has inserted clandestine operatives into Libya to gather intelligence for military airstrikes and to contact and vet the beleaguer-

red rebels battling Col. Muammar el-Qaddafi's forces, according to American officials.

While President Obama has insisted that no American military ground troops participate in the Libyan campaign, small groups of C.I.A. operatives have been working in Libya for several weeks as part of a shadow force of Westerners that the Obama administration hopes can help bleed Colonel Qaddafi's military, the officials said.

In addition to the C.I.A. presence, composed of an unknown number of Americans who had worked at the spy agency's station in Tripoli and others who arrived more recently, current and former British officials said that dozens of British special forces and MI6 intelligence officers are working inside Libya. The British operatives have been directing airstrikes from British jets and gathering intelligence about the whereabouts of Libyan government tank columns, artillery pieces and missile installations, the officials said.

American officials hope that similar information gathered by American intelligence officers — including the location of Colonel Qaddafi's munitions depots and the clusters of government troops inside towns — might help weaken Libya's military enough to encourage defections within its ranks.

In addition, the American spies are meeting with rebels to try to fill in gaps in understanding who their leaders are and the allegiances of the groups opposed to Colonel Qaddafi, said United States government officials, speaking on the condition of anonymity because of the classified nature of the activities. American officials cautioned, though, that the Western operatives were not directing the actions of rebel forces.

A C.I.A. spokesman declined to comment.

The United States and its allies have been scrambling to gather detailed information on the location and abilities of Libyan infantry and armored forces that normally takes months of painstaking analysis.

"We didn't have great data," Gen. Carter F. Ham, who handed over control of the Libya mission to NATO on Wednesday, said in an e-mail last week. "Libya hasn't been a country we focused on a lot over past few years."

Several weeks ago, President Obama signed a secret finding authorizing the C.I.A. to provide arms and other support to Libyan rebels, American officials said Wednesday. But weapons have not yet been shipped into Libya, as Obama administration officials debate the effects of giving them to the rebel groups. The presidential finding was first reported by Reuters.

In a statement released Wednesday evening, Jay Carney, the White House press secretary, declined to comment "on intelligence matters," but he said that no decision had yet been made to provide arms to the rebels.

Representative Mike Rogers, a Michigan Republican who leads the House Intelligence Committee, said Wednesday that he opposed arming the rebels. "We need to understand more about the opposition before I would support passing out guns and advanced weapons to them," Mr. Rogers said in a statement.

Because the publicly stated goal of the Libyan campaign is not explicitly to overthrow Colonel Qaddafi's government, the clandestine war now going on is significantly different from the Afghan campaign to drive the Taliban from power in 2001. Back then, American C.I.A.

and Special Forces troops worked alongside Afghan militias, armed them and called in airstrikes that paved the rebel advances on strategically important cities like Kabul and Kandahar.

In recent weeks, the American military has been monitoring Libyan troops with U-2 spy planes and a high-altitude Global Hawk drone, as well as a special aircraft, JSTARS, that tracks the movements of large groups of troops. Military officials said that the Air Force also has Predator drones, similar to those now operating in Afghanistan, in reserve.

Air Force RC-135 Rivet Joint eavesdropping planes intercept communications from Libyan commanders and troops and relay that information to the Global Hawk, which zooms in on the location of armored forces and determines rough coordinates. The Global Hawk sends the coordinates to analysts at a ground station, who pass the information to command centers for targeting. The command center beams the coordinates to an E-3 Sentry Awacs command-and-control plane, which in turn directs warplanes to their targets.

Lt. Gen. David A. Deptula, who recently retired as the Air Force's top intelligence official, said that Libya's flat desert terrain and clear weather have allowed warplanes with advanced sensors to hunt Libyan armored columns with relative ease, day or night, without the need for extensive direction from American troops on the ground.

But if government troops advance into or near cities in along the country's eastern coast, which so far have been off-limits to coalition aircraft for fear of causing civilian casualties, General Deptula said that ground operatives would be particularly helpful in providing target coordinates or pointing them out to pilots with hand-held laser designators.

The C.I.A. and British intelligence services were intensely focused on Libya eight years ago, before and during the successful effort to get Colonel Qaddafi to give up his nuclear weapons program. He agreed to do so in the fall of 2003, and allowed C.I.A. and other American nuclear experts into the country to assess Libya's equipment and bomb designs and to arrange for their transfer out of the country.

Once the weapons program was eliminated, a former American official said, intelligence agencies shifted their focus away from Libya. But as Colonel Qaddafi began his recent crackdown on the rebel groups, the American spy agencies have worked to rekindle ties to Libyan informants and to learn more about the country's military leaders.

A former British government official who is briefed on current operations confirmed media reports that dozens of British Special Forces soldiers, from the elite Special Air Service and Special Boat Service units, are on the ground across Libya. The British soldiers have been particularly focused on finding the locations of Colonel Qaddafi's Russian-made surface-to-air missiles.

A spokesman for Britain's Ministry of Defense declined to comment, citing a policy not to discuss the operations of British Special Forces.

Ravi Somaiya contributed reporting from London, and David E. Sanger from Washington.

www.luftpост-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern